

MATTHÄUS 5,17-20: WAR JESUS DAS ALTE TESTAMENT PEINLICH?

Manche Stellen in der Bibel sind unbequem. Vor allem im Alten Testament. Da lesen wir von drastischen Strafen Gottes, von apokalyptischen Prophetien und von detaillierten Vorschriften für den Alltag. Bei denen wir uns fragen: Was hat das zu bedeuten? Wir überspringen diese Stellen lieber und hoffen, dass kritische Freunde uns nicht darauf ansprechen. Konzentrieren wir uns doch besser auf das NT mit Jesus und seiner vorbildlichen Nächstenliebe. Das liegt uns viel näher, oder? Jedoch wurde Jesus ja gerade in die jüdische Kultur hineingeboren, die so sehr vom Alten Testament geprägt war. Wie lief das nun bei Jesus? War ihm das AT peinlich? Hat er sich davon distanziert? In unserer aktuellen Serie über die Bergpredigt – dem Leitbild von Jesus – sieht man das doch. Heisst es dort nicht immer wieder von Jesus: „Früher galt dieses und jenes, ich aber sage euch...“? War Jesus das AT peinlich? – Nein, auf keinen Fall! Das sehen wir im heutigen Text ganz deutlich. Und das hat Folgen für uns und wie wir mit dem AT umgehen.

Jesus sagt, Matthäus 5,17-20 (NGÜ): *¹⁷Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz oder die Propheten ausser Kraft zu setzen. Ich bin nicht gekommen, um ausser Kraft zu setzen, sondern um zu erfüllen. ¹⁸Denn ich sage euch: Solange Himmel und Erde nicht vergehen, wird auch kein einziger Buchstabe und nicht ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen; alles muss sich erfüllen. ¹⁹Wer darum eines dieser Gebote – und wäre es das geringste – für ungültig erklärt und die Menschen in diesem Sinn lehrt, der gilt im Himmelreich als der Geringste. Wer aber danach handelt und entsprechend lehrt, der gilt viel im Himmelreich. ²⁰Denn ich sage euch: Wenn euer Leben der Gerechtigkeit Gottes nicht besser entspricht als das der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr mit Sicherheit nicht ins Himmelreich kommen.*

Der Text hat zwei Abschnitte: 1) Jesus und das AT, 2) Wir und das AT.

Jesus und das AT

Hier ist vom ‚Gesetz und den Propheten‘ oder nur vom ‚Gesetz‘ die Rede. Damit meinte man damals die gesamte hebräische Bibel, also unser AT. Wer nun Jesus beobachtet hat, konnte schon den Eindruck bekommen: Der hält sich gar nicht daran. Er umgeht regelmässig die Sabbatvorschriften, berührt Aussätzige, isst mit Sündern und nimmt Frauen ernst! Ganz entgegen dem jüdischen Sprichwort von damals: „Wer viel mit Frauen redet, bringt Böses über sich selbst und vernachlässigt das Studium des Gesetzes.“ Solchen Vorbehalten entgegnet Jesus:

¹⁷Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz oder die Propheten ausser Kraft zu setzen. Ich bin nicht gekommen, um ausser Kraft zu setzen, sondern um zu erfüllen.

Jesus sieht sich absolut in einer Linie mit dem AT. Weder ist es ihm peinlich, noch schafft er es ab. Er kam, um es zu erfüllen. Das zeigt Matthäus schon zu Beginn seines Evangeliums mehrmals. Er schreibt z. B. über die besondere Geburt von Jesus: *Das alles ist geschehen, weil sich erfüllen sollte, was der Herr durch den Propheten vorausgesagt hatte.* (Mt 1,22) Die Lehre von Jesus ist gespickt mit Zitaten und Hinweisen aus dem AT. Jesus bezieht sich ausdrücklich auf Personen aus dem AT und deren Geschichte. Er erwähnt u. a. Abel, Noah, Abraham, Lot, Mose, David, Salomo, Elia, Elisa, Jona... Ab nächster Woche kommen wir in der Bergpredigt zu den Worten von Jesus: „Ihr wisst, dass es heisst... Ich aber sage euch...“ Wir werden sehen, dass er damit nicht dem AT widerspricht. Vielmehr deckt er auf, dass die religiöse Elite dessen Bedeutung verdreht und für sich eine bequeme Auslegung gefunden hat. Später fragt jemand Jesus: „Welches ist das Wichtigste von den Gesetzen?“ Was antwortet Jesus? „Ach, hör mir auf mit diesen endlosen Gesetzen. Die sind doch gar nicht mehr wichtig. Jetzt sage ich dir mal, worauf es wirklich ankommt...“ Nein! Jesus bestätigt das AT und fasst die Gebote mit zwei Sätzen aus dem 5. und 3. Mosebuch zusammen: ³⁷ *Jesus antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!“* ³⁸ *Dies ist das grösste und wichtigste Gebot.* ³⁹ *Ein zweites ist ebenso wichtig: „Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!“* ⁴⁰ *Mit diesen beiden Geboten ist alles gesagt, was das Gesetz und die Propheten fordern.*“ (Mt 22,37–40) Die Nächstenliebe ist keine Erfindung des NT. Sie gilt schon im AT.

Jesus spricht also in den höchsten Tönen vom AT. Laut Jesus bleibt das AT weiterhin gültig: ¹⁸ *Denn ich sage euch: Solange Himmel und Erde nicht vergehen, wird auch kein einziger Buchstabe und nicht ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen; alles muss sich erfüllen.* Für Jesus sind die Worte der hebräischen Bibel völlig vertrauenswürdig. Weil es Gottes Worte sind. Kein Detail ist unwichtig, ‚kein einziger Buchstabe‘. Dahinter steckt das hebräische Jod, der kleinste Buchstabe. Das ‚Strichlein‘ markiert den Unterschied zwischen zwei fast identischen Buchstaben, wie bei uns O und Q.

Auch im weiteren Leben von Jesus erfüllt sich das AT. Es hatte vorausgesagt: Der Messias würde Blinde und Lahme heilen (Jes 35,5f). Genau das tat Jesus. Der Messias würde stellvertretend für die Sünden der Menschen sterben (Jes 53). Genau das tat Jesus. Der Messias würde von den Toten auferstehen (Ps 16,10). Genau das tat Jesus.

Daher schrieb der Apostel Paulus, 2Kor 1,20: *Was immer Gott an Zusagen gemacht hat – in seiner Person [Jesus] finden sie alle ihre Erfüllung...*

Wir sehen also eine grosse Kontinuität vom AT zu Jesus. Mit Jesus wird aber doch auch einiges anders. Seine Nachfolger hören z. B. auf damit, im Tempel Opfer

darzubringen. Ja, weil diese Opfer ein Ablaufdatum hatten. Sie waren nur solange vorgesehen, bis der Messias das vollkommene, für alle Zeiten gültige Opfer bringt. Für alle Menschen, die sich mit Gott versöhnen wollen. Und die sich ihm anvertrauen. Oder eine weitere Veränderung: Jesus selbst erklärt alle Nahrung für rein. Die Speisegesetze gelten nicht mehr (Mk 7,19). Diese Vorschriften waren ebenfalls eine temporäre Sache. Die Juden sollten auf äusserliche Reinheit achten. Solange bis derjenige kommen würde, der sie von innen rein macht. Ihnen ein neues Herz gibt. Hebr 9,11: *Jetzt aber ist diese Zeit angebrochen, denn jetzt ist Christus gekommen...*

Ja, Jesus bringt gewisse Veränderungen. Wenn ein AT Gesetz mit Jesus seinen Sinn und Zweck erfüllt hat, muss es nicht weiterbestehen. Das markiert die Bibel dann aber eindeutig durch Jesus oder die Apostel. Der Prozess ist abgeschlossen. Wir heute sind nicht in der Position, zu entscheiden: „Bei diesem Thema haben wir uns weiterentwickelt. Da waren die damals noch nicht so weit. Wir sehen das jetzt anders...“

Jesus ist nicht das Update, das die Vorgängerversion ersetzt. Man kann Gottes Projekt mit unserer Welt eher mit einem Hausbau vergleichen. Jeder einzelne Schritt in der Bauphase ist wichtig. Die Planung und die Umsetzung vom Rohbau bis zum kompletten Innenausbau. Ich weiss nicht, welches der letzte Handwerker auf einer Baustelle ist. Vielleicht der Maler? Gottes Projekt ist jedenfalls mit Jesus „fertiggestellt“. Das AT hat sein Kommen vorbereitet. Für Jesus ist das ganze AT Gottes Wort. Und damit absolut zuverlässig. Gottes Worten können wir vertrauen, ob sie im AT oder im NT stehen. Vermutlich gibt es Teile im AT, die du nicht so gut kennst. Lies doch mal z. B. einen der kurzen Propheten wie Maleachi ganz am Ende des AT. Und entdecke darin Hinweise auf Jesus. Zu jedem Buch der Bibel gibt es online vom „Bibelprojekt“ ein Video. Das hilft einen Überblick zu gewinnen. Und wenn du Fragen zum AT hast: Sucht im Hauskreis Antworten darauf oder lass uns Fragen im persönlichen Gespräch klären.

Wir und das AT

Für Jesus ist klar: Seine Sicht vom AT färbt auf seine Nachfolger ab. ¹⁹ *Wer darum eines dieser Gebote – und wäre es das geringste – für ungültig erklärt und die Menschen in diesem Sinn lehrt, der gilt im Himmelreich als der Geringste. Wer aber danach handelt und entsprechend lehrt, der gilt viel im Himmelreich.*

Jesus hat zwei Gruppen im Blick: Beide ‚lehren‘ andere Menschen, also geben etwas von der Bibel weiter. Die einen lassen etwas weg und die anderen nicht. Jesus bezieht sich hier auf die religiöse Elite seiner Zeit. Im abschliessenden V20 erwähnt er sie dann explizit. Die Evangelien schildern ja zahlreiche Auseinandersetzungen zwischen Jesus und den jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäern. Jesus durchschaute und kritisierte sie folgendermassen, Mt 15: ³ *Jesus entgegnete ihnen: „Und ihr, warum missachtet ihr Gottes Gebot euren Vorschriften zuliebe?... Damit habt ihr euren eigenen Vorschriften zuliebe das Wort Gottes ausser Kraft gesetzt.“* ⁷ *Ihr Heuchler! Was Jesaja prophezeit hat, trifft genau auf euch zu: ⁸ „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir entfernt.“* ⁹ *Ihr ganzer Gottesdienst ist wertlos, denn ihre Lehren sind nichts als Gebote von Menschen.“*

Jesus steht dazu: Alles, was Gott im AT gesagt hat, ist wichtig! Auch wenn es Abstufungen gibt. Jesus spricht in Mt 5,19 davon, dass nicht einmal das ‚geringste Gebot‘ für ungültig erklärt werden darf. An anderer Stelle wirft er seinen Gegnern vor, Mt 23,23: *Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den zehnten Teil von Kräutern wie Minze, Dill und Kümmel und lasst dabei die viel wichtigeren Forderungen des Gesetzes ausser Acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue. Diese Forderungen solltet ihr erfüllen und das andere nicht ausser Acht lassen.*

Sie haben sich so auf die Details gestürzt, dass sie den grösseren Zusammenhang nicht mehr beachtet haben. Entscheidend ist für Jesus, nach Gottes Worten zu leben: ... *Wer aber danach handelt und entsprechend lehrt, der gilt viel im Himmelreich.* Jesus lässt sich nicht beeindruckt, wenn wir im Handstand die Reihenfolge der biblischen Bücher rückwärts aufsagen können. Er möchte, dass wir sein Wort umsetzen: z. B. andere Menschen – alle – fair behandeln, weil sie wertvolle Geschöpfe Gottes sind.

Was mich überrascht, ist, was Jesus noch sagt: *Wer eines der Gebote abschafft, der gilt im Himmelreich als der Geringste.* Aber er ist immer noch drin! *Wer aber danach handelt und entsprechend lehrt, der gilt viel im Himmelreich.* Es gibt demnach Unterschiede in Gottes neuer Welt. Wie das genau aussehen wird, weiss ich auch nicht. Ein Kriterium dafür ist, wie wir mit Gottes Worten umgehen. Es ist aber kein Ausschlusskriterium. Darum geht's in V20: ²⁰*Denn ich sage euch: Wenn euer Leben der Gerechtigkeit Gottes nicht besser entspricht als das der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr mit Sicherheit nicht ins Himmelreich kommen.* Das war ein Schock für die Zuhörer von Jesus! Wir sehen die Schriftgelehrten und Pharisäer häufig automatisch in einem schlechten Licht. Damals war das anders.

Sie waren Vorbilder. Und wenn Jesus behauptet, nicht einmal die schaffen es ins Himmelreich, ja wer denn sonst? Damit landen wir wieder beim Start der Bergpredigt, Mt 5,3: *Er sagte: Glückselig zu preisen sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.* Gott nimmt die an, die zugeben, dass sie ihn brauchen. Dass sie sich den Himmel nicht verdienen können. Auch wenn sie sich noch so sehr anstrengen. Sondern mit leeren Händen – arm – zu Gott kommen. Und auf seine Gnade vertrauen. Die Jesus verkörpert. Mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen. Wenn wir an ihn glauben, werden wir mit Sicherheit ins Himmelreich kommen. Und bis dahin verändert uns Gott durch seinen Heiligen Geist. Damit sich der Glaube praktisch auswirkt. Das ist mit der „besseren Gerechtigkeit“ gemeint. Im weiteren Kapitel 5 der Bergpredigt erläutert Jesus, wie diese aussieht.

Wir können Gottes Worten vertrauen. Lesen wir darum das AT! Und entdecken gerade unbekanntere Stellen! Wir werden dadurch ein umfassenderes Bild von Jesus bekommen. Ihm war das AT nicht peinlich. Er hat darauf aufgebaut und Gottes Projekt fertiggestellt. Wir brauchen das AT auch, um Gottes Willen zu erkennen und mit seiner Hilfe danach zu leben.

Pfarrer Marcel Eversberg, 17.09.2023